

In Kuching, Malaysia, begegnen einem überall Katzenstatuen.



Verehrt und geliebt wie eine Göttin

Katzen sind die beliebtesten Haustiere und haben mit dem Weltkatzentag ihren eigenen Feiertag – ihr gesellschaftlicher Stellenwert ist beachtlich. Einige Kulturen setzen aber noch einen oben drauf, benennen Städte nach der Samtpfote und verehren sie als Gottheit.

Bastet, die schönste und edelste Göttin bei den alten Ägyptern, hat Katzengestalt. Ihr zu Ehren wurden Tempel erbaut, Statuen errichtet sowie Feste und Rituale veranstaltet. Ägypter mumifizierten ihre heiligen Miezzen mit dem gleichen Aufwand wie ihre Pharaonen.

Heutzutage genießt die Katze vor allem im buddhistischen Japan eine sehr hohe Wertschätzung. In Tokio wurde der Tempel Go-To-Ku-Ji einst zu Ehren der Katze Maneki Neko errichtet. Maneki Neko heisst auf Deutsch etwa «winkende Katze» und ist ein beliebter, japanischer Glücksbringer in Gestalt einer aufrecht sitzenden Katze, die dem Betrachter mit ihrer rechten oder linken Vor-

derpfote zuwinkt. Der japanischen Tradition zufolge ist die winkende Katze die Wiedergeburt der Göttin der Gnade. Besonders in Japan, China und Thailand, wo Katzen immer noch als Gottheiten verehrt werden, trifft man sie bevorzugt in Eingängen von Läden in Einkaufspassagen, Restaurants, Bordellen und Lotterien an. Mit ihrem unablässigen Winken sollen sie dort Kunden anlocken und Geld in die Kasse bringen. Selbiges gilt wohl auch hierzulande, winkt einem doch eine Maneki Neko in nahezu jedem China-Restaurant entgegen.

Auf der Insel Borneo im indonesischen Archipel ist alles für die Katz

Kuching ist das malaiische Wort für Katze und die Hauptstadt des malaysischen Bundesstaats Sarawak auf Borneo. Hier dreht sich alles um die Katze. Zwar gibt es in Kuching nicht mehr lebende Katzen zu sehen als etwa in Tokio oder Zürich. Aber in Beton, Marmor und Stahl sind sie omnipräsent. Bunte und weisse, kleine und grosse, kitschige und ganz kitschige Exemplare bekommt man an jeder

Strassenecke, auf jedem Platz, an jeder Ecke zu sehen.

Weshalb eine Katze zum Namenspatron von Kuching wurde, ist nicht überliefert. Eine wunderbare Legende dazu hingegen schon: Der Abenteurer James Brooke, den der Sultan des benachbarten Brunei 1841 zum ersten Weissen Raja (Herrscher) Sarawaks erhoben hatte, soll damals einen Einheimischen nach dem Namen der Stadt gefragt haben. In dem Moment lief eine Katze über den Weg und der Malaie dachte, der Engländer frage nach dem Namen des Tieres. Also lautete die Antwort: Kuching.

Borneo ist aber nicht nur eine Hauskatzeninsel, sondern beheimatet auch einige wilde Katzenarten wie die malaiische Zibetkatze, die Leopardkatze oder den Nebelparder. Und die extrem scheue Borneo-Goldkatze ist sogar nur auf dieser Insel zu Hause. Dass sie Touristen zu Gesicht bekommen, ist aber eher unwahrscheinlich. Denn sie ist nicht nur besonders scheu, sondern auch sehr selten. Lediglich 2500 Exemplare soll es angeblich von dieser Katzenart geben. *Ursula Burgherr*

Bild: zvg